

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pf.,  
 durch den Verleger 2,52 M., bei der  
 Post abgeholt 2,10 M.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Naturerzeugnissen.  
 3. Nassauer Landwirt.

**Fernsprech-Anschluss Nr. 8.**  
 Erscheint täglich  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eiber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Anzeigenpreis:**  
 Die Werbungspläne kleine Zelle oder deren  
 Raum 15 Pf. Kleinanzeigen kosten 40 Pf.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-  
 wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.  
 Kabatt wird nur bei Wiederholungen  
 gewährt.

**Geschäftsstelle:** Dierzerstraße 17.  
 Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 265.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 16. November 1916.

47. Jahrgang.

## Blutige Niederlage der Franzosen an der Somme.

### Präsident Wilson als Friedensvermittler.

#### Die Schlacht im Somme-Gebiet.

Deutscher Tagesbericht vom 14. November.

W. Großes Hauptquartier, 15. Nov.  
 7.45 Uhr abends. (Amtlich.)

Westen.

Nachmittags.

Englische Angriffe beiderseits Ancre  
 auf Säbuser bereits gescheitert.

Bei Sailly-Saillisset und Pressoire  
 wird gekämpft.

Siebenbürgen.

Eigene Fortschritte auf der Südfront.

5 Offiziere,

475 Italiener gefangen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlaut-  
 bart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalobersten  
 Erzherzog Karl.

In der nördlichen Balachei wurden die  
 Kämpfe mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen  
 ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und vier Geschütze  
 in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und  
 in den verschneiten Waldparthien keine besonde-  
 ren Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls  
 Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den R. u. R. Streitkräften nichts von Be-  
 lang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Ostlich von Gory  
 nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben,  
 machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen  
 und erbeuteten sieben Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See:

In den frühen Morgenstunden des 14. I. Mts.  
 griff eines unserer Seeflugzeugschwader die  
 feindlichen Stellungen von Ronchi, Vermigliano  
 und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein  
 feindliches, das Geschwader angreifende Landflug-  
 zeug wurde in die Flucht gejagt.

Flottenkommando.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B.) Amtlicher  
 Tagesbericht vom 13. Nov. Im Laufe des Vor-  
 mittags des 11. November warfen vier feindliche  
 Flugzeuge einige Bomben auf Birekseba, die keinen  
 Schaden verursachten; zwei Arbeiter wurden ver-  
 letzt. Diese feindlichen Flugzeuge wurden durch  
 die unsrigen vertrieben.

An der persischen und Tigrisfront  
 betätigen sich die Russen und Engländer, da  
 sie sehen, daß sie keinen militärischen Erfolg  
 erzielen konnten, in Angriffen auf unver-  
 teiligte Dörfer und Stämme und in  
 Schändlicher Plünderung und Verheerung. Unsere  
 Truppen werden die Räuber bestrafen.

Kaukasusfront: Für und günstige  
 Schirmhülfe.

Der Stellvertreter Oberbefehlshaber.

Aus den Kriegserichten der Gegner.

Englischer Bericht.

Saloniki Armee: Der Tag des 13. November  
 war durch keine Infanteriekämpfe gekenn-  
 zeichnet. Der Artilleriekampf blieb von der  
 Thesonia bis zum Presso-See sehr lebhaft. Die  
 dem Feinde von den französisch-serbischen Truppen  
 während der Kämpfe vom 10., 11. und 12. Novem-  
 ber abgenommene Beute beträgt 25 Kanonen,  
 darunter 8 schwere, 21 Munitionswagen, eine  
 große Menge Gewehre, Granaten und verschiede-  
 nes Material. Die Zahl der Gefangenen übersteigt  
 gegenwärtig 1447, darunter etwa 20 Offiziere mit  
 einem Oberst.

Englische Berichte vom 14. Nov. 11 Uhr vorm.  
 Wir haben das mächtig besetzte Dorf Beau-  
 mont-Samel genommen und sind bis in  
 die Nähe von Beaumont-sur-Ancre vorgedrungen. Die  
 Zahl der Gefangenen nimmt beständig zu.  
 Mehr als 4000 sind seit diesem Morgen auf dem  
 Sammelplatz gesammelt worden.

10.25 Uhr abends. Das Dorf Beaumont  
 an der Ancre fiel in unsere Hände. Die Zahl der  
 Gefangenen übersteigt 5000 bedeutend. Weitere  
 Erfolge werden sehr rasch erzielt. Wir ge-

#### Erbittertes Ringen im Kampfgebiet der Ancre und Somme.

Die weiteren englischen Angriffe auf der breiten  
 Front fast restlos abgewiesen.

#### 1823 Rumänen als Gefangene eingebracht.

Deutscher Tagesbericht vom 14. Nov.

W. Großes Hauptquartier, 15. Nov.  
 (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
 Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht nördlich der Somme dauert an.  
 Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen  
 rückt auch den 14. November in die Reihe der  
 Großkampftage.

Hoffend, den Anfangserfolg auszunutzen zu kö-  
 nen, griffen die Engländer mit starken Massen er-  
 neunt nördlich der Ancre und mehrmals zwischen  
 Le Sars und Cucudécourt an. Zwar ge-  
 lang es ihnen, das Dorf Beaumont zu nehmen,  
 aber an allen anderen Punkten der breiten An-  
 griffsfronten brach die Wucht ihres Ansturms ver-  
 lustreich vor unseren Stellungen zusammen. Be-  
 sonders hervorzuheben haben sich bei der Abwehr des  
 feindlichen Ansturms das magdeburgische Infan-  
 terie-Regiment Nr. 66, das badische Infanterie-Regi-  
 ment Nr. 169, sowie die Regimenter der 4.  
 Garde-Infanteriedivision.

Starker Kräfteeinmarsch der Franzosen galt dem  
 Gewinn des Waldes St. Pierre-Baast. Den  
 Angriffen blieb jeder Erfolg versagt; sie endeten  
 in blutiger Niederlage.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls  
 Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Hügel der Karajowka richteten  
 sich auf die kürzlich von uns genommenen Stellan-

wannen bei einer östlichen Aktion Gefände östlich  
 der Butte von Warlencourt. Alle Ziele wurden  
 erreicht und 80 Gefangene in diesem Abschnitt ein-  
 gebracht.

#### Bulgarischer Bericht.

W. Sofia, 14. Nov. Amtlicher Bericht. Ma-  
 zedonische Front: Südlich vom Malt-See  
 griffen unsere vorgehobenen Abteilungen schwache  
 französische Abteilungen an und warfen sie auf  
 Kortza zurück. Zwischen dem Breda-See und der  
 Eisenbahn Bitolia (Monastir) Kerin lebhaftes Ar-  
 tilleriefeuer. Auf der Front Lewall-Bolog  
 behielten alle Angriffe des Feindes unter  
 schweren Verlusten. Der Gegner wiederholte die  
 Angriffe in der Nacht zum 14. November, wurde  
 aber wieder zurückgeschlagen. Im Wardar-  
 Tal, am Fuße der Belostit Vionina und im  
 Struma-Tale schwaches Artilleriefeuer, an ein-  
 zelnen Stellen Patrouillengefechte.

Oesterreichisch-ungarische Monitore brachten  
 unterhalb von den Kräftebatterien, von Giurgiu  
 auf unter vier sieben Schleppe, darunter fünf  
 beladene. In der Dobrudscha näherten sich vor-  
 geschobene feindliche Abteilungen unseren Stel-  
 lungen. Kein Ereignis von Bedeutung.

#### Ein feindlicher Transportdampfer versenkt.

Berlin, 16. Nov. (W. B. Amtlich.) Eines un-  
 serer Unterseeboote hat am 5. November 80 Ge-  
 meinen westlich von Malta einen feindlichen  
 Transportdampfer von etwa 12000 To-  
 nen von Herfordern und Hilfsdampfern geleitet  
 war, durch Torpedoschuss versenkt.

#### Eine Aeußerung des Papstes zum Fliegerangriff auf Padua.

Vat. 15. Nov. (Zt.) Der „Corriere d'Italia“  
 sagt, daß Kardinal Staatssekretär Gasparri an  
 den Bischof von Padua eine Depesche richtete, die  
 folgendermaßen lautet:  
 Der Heilige Vater bedauert und beklagt die  
 Fliegerbombardements von offenen Städten,  
 mögen sie ausgeführt werden, von wem es sei. Er  
 schickt den Familien der Stadt, die kürzlich von so  
 großem Unglück betroffen wurde, eine Summe von  
 10000 Lire und spendet ihnen seinen apostolischen  
 Segen.

gen von Fohn. Kasanowicz während rus-  
 sische Angriffe, die sämtlich, an einer Stelle durch  
 Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Front des

Generalobersten Erzherzog Karl.

An der Ostfront von Siebenbürgen  
 herrschte nur geringe Gefechtsstätigkeit. In den  
 für uns erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen  
 längs der in die Balachei führenden Straßen  
 haben die Rumänen gestern an Gefangenen 23  
 Offiziere und 1800 Mann, an Beute 4 Geschütze  
 und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresfront von Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.  
 Die Festung Bularesi ist von Fliegern mit  
 Bomben belegt worden.

Mazedonische Front.

Den heftigen französischen Angriffen in der  
 Ebene von Monastir haben bulgarische Trup-  
 pen, dabei das Regiment Balkanof S. W. des  
 Kaisers, unverrückten Stand gehalten.

Im Cerna-Bogen gelang es dem Gegner,  
 einzelne Höhen zu nehmen.

Um Flankenwirkung gegen die Talstellung zu  
 vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückver-  
 legt worden.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Dazu bemerkt die Frankf. Ztg.:

Diese Rundgebung des Papstes ist durchaus ver-  
 ständlich und entspricht nur dem hohen geistigen u.  
 menschlichen Amt, das er als Oberhaupt einer gro-  
 ßen internationalen religiösen Gemeinschaft ein-  
 nimmt. Seine Stellung unterscheidet sich vor-  
 teilhaft von der Haltung der italienischen öffent-  
 lichen Meinung, wie sie in der Presse zum Aus-  
 druck kommt. Dort werden die Fliegeran-  
 griffe auf deutsche offene Städte regelmäßig mit  
 Genugtuung wie etwas Natürliches und Be-  
 rechtigtes verzeichnet, entsprechende Handlungen  
 der Mittelmächte aber bezeichnend als Barbaren-  
 taten verurteilt. In dem weisen menschlichen Ur-  
 teil des Papstes liegt neben einer Mahnung an  
 alle Kriegführenden, der Geleze der Humanität  
 eingedenk zu sein, zugleich eine Verurteilung des  
 scheinheiligen Wesens, in dem sich die öffentlichen  
 Organe der Entente von der Presse bis zu den lei-  
 tenden Ministern gefallen.

#### Wilson's Friedensbestrebungen.

Saag, 15. Nov. (Zt.) Der „Döln Telegraph“  
 meldet aus Newyork: Die Newyorker „Tribune“  
 berichtet, daß die Anhänger Wilsons jetzt bereits  
 auf das eifrigste daran arbeiten, den Eindruck zu  
 erwecken, als ob Wilson an Friedensplänen ar-  
 beite. Weiter meldet der „Daily Telegraph“ aus  
 Newyork: Seit der Wiederwahl Wilsons beginnen  
 die Wähler längere Betrachtungen anzustellen  
 über Wilsons bekannten Wunsch, den Frieden zu  
 bringen. Ein Telegramm des Washingtoner  
 Korrespondenten der Newyorker „Evening Post“,  
 der als besonders gut unterrichtet über die Absich-  
 ten des Präsidenten Wilson gilt, wird nun als  
 eine Art Versuchsballon betrachtet, der jedoch all-  
 gemein die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der  
 Korrespondent kündigt mit Sicherheit an, daß Wil-  
 son innerhalb einiger Monate wahrschein-  
 lich schon inskande sein wird, die Friedens-  
 verhandlungen in Fluß zu bringen. Wil-  
 son ist durchaus auf der Höhe bezüglich aller Mög-  
 lichkeiten, die für einen solchen Frieden vorhanden  
 sind und er wird bei der nächsten Gelegenheit  
 handelnd vorgehen und vielleicht schon  
 früher als man erwartet. Es ist zweifelhaft, ob  
 der Präsident irgend etwas unternehmen kann,  
 um den Krieg abzukürzen, indem er einfach seine  
 guten Dienste als Vermittler anbietet, aber er  
 kann die friedliebenden Mächte vereinigen zu ei-

ner Konferenz, die die Aufgabe hat, zu untersuchen,  
 welche Mindestbedingungen für den Frieden  
 von jedem Lande aufgestellt werden. Eine  
 derartige Konferenz würde naturgemäß nicht so-  
 fort zu einem Waffenstillstand führen, aber wenn  
 die Vertreter der europäischen Mächte einmal zu-  
 sammenkommen, so würden sie doch wohl kaum  
 auseinandergehen, ohne einen Waffenstill-  
 stand zuzustimmen, der dann später zu einem  
 für alle ehrenvollen Frieden werden kann. Der  
 Washingtoner Korrespondent der Newyorker „Eve-  
 ning Post“ sagt, Wilson arbeite Tag und Nacht an  
 diesem Plan.

Wir wünschen dem Präsidenten Wilson zu  
 seinen humanen Bestrebungen von Herzen Glück.  
 In einigen Monaten wird sich hoffentlich der poli-  
 tische Horizont mehr geklärt haben.

Rußland und Polen.

Stockholm, 15. Nov. (Zt.) Die Aufnahme des  
 Polenmanifestes in Petersburg ist zwar auf allge-  
 meine Entrüstung gestimmt, doch verraten sowohl  
 die Aeußerungen der führenden Politiker wie der  
 Wähler eine gewisse Unruhe. Die Nachricht  
 wurde, obwohl sie bereits am 6. November einge-  
 troffen war, erst am Dienstag veröffentlicht. Allge-  
 mein fiel die sofortige Reise des Botenposters  
 Wuchana nach Warscho Selo aus, verschiedene in  
 Moskau befindliche Mitglieder der Polenpartei be-  
 gaben sich unverzüglich nach Petersburg. Sowohl  
 in den Kreisen der Reichsduma wie des Reichsrates  
 bildet gegenwärtig Polen den Gegenstand der leb-  
 hafteren Erörterungen.

Es wäre ja auch ein Wunder, wenn die Polen  
 Rußlands nicht mit beiden Händen zugriffen.

Unruhen in russischen Städten.

Stockholm, 15. Nov. Die großen Unruhen,  
 die Ende Oktober in Petersburg, Moskau und  
 Charkow stattfanden, hatten nach Berichten von  
 Augenzeugen einen ersten Charakter und lassen  
 für die Zukunft eine Wiederholung wahrschein-  
 lich erscheinen. Besonders in Moskau kam es zu  
 schlimmen Ausschreitungen und schweren Zusam-  
 menstößen zwischen der Polizei und der erregten  
 Volksmenge. In Petersburg durchein eine viel  
 tausendköpfige Menge die Straße unter dem an-  
 dauernden Geschrei: „Nieder mit dem englischen  
 Jocke!“

Die Einberufung des Reichstages.

W. Berlin, 16. Nov. Die Reichstags-  
 aus gutunterrichteten Kreisen hört, soll der Reichs-  
 tag zum 5. Dezember einberufen werden.

Botenposten v. Tschirichsky f.

Wien, 16. Nov. (Zt.) Der deutsche Botenposten  
 v. Tschirichsky in Wien ist heute nachmittag  
 nach mehrtägiger Krankheit gestorben.

Pariser Zustände.

Es wird gemeldet: Auf Anordnung des Pari-  
 ser Polizeipräsidenten müssen in Paris und im  
 Seine-Departement alle Kaffeehäuser  
 schon um 9.30 Uhr abends ihre Räume  
 schließen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese  
 Maßregel auf die Kohlennot zurückzuführen ist,  
 welche weder Gas noch Elektrizität in genügendem  
 Maße herzustellen erlaubt. Die Kohlennot hängt  
 zum Teil zusammen mit der sogenannten „Krons-  
 portkrise“, welche kurzzeitig in Frankreich einen breiten  
 Raum der Erörterung einnimmt. Die Krons-  
 portkrise hängt wieder zusammen mit der Un-  
 möglichkeit der französischen Industrie, neue Lokomoti-  
 ven und Wagen zu schaffen. So geht's der  
 armen „Vielstadt“, wenn das „Viel“ nur eine  
 schöne Fassade ist.

#### Ein Kommandierender General der Luftstreitkräfte.

W. Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amt-  
 lich.) Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges  
 hat es erforderlich gemacht, die gesamten  
 Luftkämpfe und Luftabwehrmittel des  
 Heeres im Felde und in der Heimat in einer  
 Dienststelle zu vereinigen. Der einheit-  
 liche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegs-  
 mittel ist einem Kommandierenden General der  
 Luftstreitkräfte übertragen worden. Mit der  
 Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandieren-  
 den Generals der Luftstreitkräfte ist Generalleu-  
 tenant v. Hoepfner, bisher Führer einer Re-  
 serve-Division, beauftragt.

General v. H. ist 56 Jahre alt, in Pommern  
 geboren und war früher Chef des Generalstabes  
 einer Armee.

Polen und der Vatikan.

Vat. 15. Nov. (Zt.) Der „Osservatore Ro-  
 mano“ erklärt, im Vatikan sei kein Protest der  
 Polen gegen die Zwangsrekrutierung der Polen  
 zur deutschen Armee eingetroffen.

### Das englische Volk darf die Wahrheit nicht hören!

Im englischen Unterhaus teilte am 8. d. M. der englische Generalstaatsanwalt Smith mit, daß Sir John Lubbock, eine englische Journalistin, während der weiteren Kriegsdauer England nicht mehr verlassen dürfe, damit sie keine Gelegenheit mehr habe, der Sache der Entente zu schaden. Dieses Fräulein S. hat Belgien bereist und ihre Wahrnehmungen in einem Bericht niedergelegt, der der Wahrheit die Ehre gab und das Wärdchen von den deutschen Greneln gründlich zerstörte. So schrieb sie, daß in Belgien friedlich der Kampf vom Herde der wohl-erhaltenen Bauernhäuser aufsteige, daß sie in Städten wie Dohain, Vitlich, Antwerpen und Loozen nichts außerordentliches an Zerstörungen habe entdecken können, daß vor allem Loozen größtenteils unzerstört erhalten sei, und daß zwischen den deutschen Soldaten und dem belgischen Volke das beste Einverständnis herrsche. In der engl. Zeitschrift "Nation" sprach Sir J. Lubbock über die Bereitwilligkeit Deutschlands zu Unterhandlungen über den Frieden und schloß daran den Wunsch, englische Staatsmänner möchten nun auch ihrerseits für den Frieden arbeiten. Schließlich erwähnte Sir J., daß Deutschland seine Kriegsgefangenen gut behandle.

Das alles war natürlich wider den Geist der von der englischen Regierung im eigenen Lande betriebenen verlogenen Stimmungsmache gegen die deutschen "Gegner". Das englische Volk darf die Wahrheit über Deutschland nicht wissen, und wer sie ihm verkündet, wird im "freien Albion" mundtot gemacht oder als unbecommer Zeuge matzgeigt.

### Der Seefriede.

Nach einer Meldung von Loyds Agentur ist der englische Dampfer "Morazan" (3486 Tonnen) versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen.

Der italienische Dampfer "Mudros", früher der Deutschen Revantlinie gehörig (3137 Bruttoregister-Tonnen) und der italienische Segler "Giopanni Anteri Beretta" (332 Lo.) sind versenkt worden.

Meldung des norwegischen Telegrammbureaus: Der Dampfer "Cuma" (1794 Bruttoregister-Tonnen) aus Tonsberg ist laut einer Meldung aus Sibao an das Ministerium des Meeres und Samstag versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

"Matin" meldet aus Lissabon: Die Schiffbrüchigen des versenkten Dampfers "Norwegian" (6327 Lo.) sind in Lissabon ausgeschifft worden.

"Matin" meldet aus Vrest: Der italienische Dampfer "Margad" (800 Lo.) wurde versenkt. Die Besatzung ist von dem Torpedoboot "Sainte Jeanne" in Vrest gelandet worden.

Loyds meldet: Der englische Dampfer "Morazan" (3486 Bruttoregister-Tonnen) ist versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen.

Auch die englischen Dampfer "Caterham" (1777 Bruttoregister-Tonnen) und "Kapunda" (3007 Bruttoregister-Tonnen) sind versenkt worden.

Die "Netherlands" meldet: Das niederländische Motorschiff "Dokter" ist zur Untersuchung nach Embay gebracht worden.

### Zur Versenkung der "Columbian".

London, 15. Nov. Der Berichterstatter der "Times" in Washington meldet, daß der Bericht aus Paris, wonach "Columbian" versenkt worden sei, nachdem der Sturm sich etwas gelegt hatte und die Rettungsboote ausgesiebt werden konnten, in Amerika einen guten Eindruck gemacht und die Spannung in Washington vermindert habe.

### Erneute Luftangriffe auf das Saargebiet.

Berlin, 14. Nov. (Amtlich.) In der Nacht vom 11. November zum 12. Nov. wiederholten französische Flugzeuge die Angriffe auf das Saargebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil davon, bis zur Saar vorzudringen. Auf Dillingen und Umgebend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen die eine einen Herdeshall, die andere eine Wolschliche traf. Dabei wurden vier Personen schwer, zwei leicht verletzt. Getötet ist niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wälder, wo sie im weichen Erdboden stecken blieben. Auch entzünd kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wäldern verirrt hatte, in der Nähe von Reumkirchen einige Bomben auf eine Wiese.

Der französische Funkposten vom 11. November, Ciffelsturm, 4 Uhr nachmittags, meldet: "Ein französisches Flugzeug überflog in der Nacht vom 9. November zum 10. November Reubereich und Straßburg und warf sechs Bomben auf die Bahnhof-Offenburg, wodurch bedeutender Schaden entstand."

Hieran ist kein Wort wahr. In der Nacht vom 9. November zum 10. November sind weder auf den Bahnhof Offenburg, noch sonst in Baden Bomben abgeworfen worden. Es kam überhaupt kein Flieger in dieser Nacht über den Rhein.



### Der Heldentod des Bayernprinzen.

13. Berlin, 15. Nov. Am 7. November wurde Prinz Heinrich von Bayern in den Kämpfen südlich des Roten-Turns-Basses tödlich verwundet. Von der Obersten Seeresleitung wird dazu geschrieben: Die Brigade Esp. zu der das Infanterie-Regiment unter Führung des Prinzen Heinrich von Bayern gehörte, hatte am 6. November durch einen kühnen Manöverzug vom Rte. Sote hinter das Becken von Verisani südlich des Ro-

ten-Turn-Basses geöffnet. Im weiteren Verlauf sollte sich die Brigade in den Besitz des 300 Meter höher gelegenen Boiana Stimulsi (südlich des Rte. Sote) legen, um dann wieder als Stoßflügel einen Angriff beiderseits der Straße Verisani Salatruc zu unterstützen. Die Wagnahme von Boiana Stimulsi sollte dem Infanterie-Regiment zufallen. Das dortige Angriffsgelände ist sehr zerklüftet und zerrissen. Eine eingehende Erkundung war nötig. Nur nach persönlicher Erkundung ist es dem Truppenführer im Gebirge möglich, solche Angriffe gegen stark ausgebauten Stellungen zu erkennen. Am 7. November vormittags benützte der Brigadeführer zusammen mit dem Führer des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich die Arbeit über die Angriffsbedingungen und das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie zu gewinnen. Aus der vordersten Linie am Rte. Sote, die auf einer mittleren Infanterie-Schütz-Entfernung dem Feinde gegenüberlag, war das Angriffsgelände zu übersehen. Ohne Rücksicht auf die eigene Verloren verordnete der Prinz mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit, die möglichen Wege und Angriffsvorbereitungen für die Bataillone und Kompanien festzustellen. Anfanglich gedekt durch ein Strauchwerk, schneit der Prinz im Eifer diese Deckung verlassen und seine hohe Gestalt schneit sich am Horizont abgehoben zu haben. Ein Schuß fiel und schlug dicht neben dem Prinzen ein. Wie immer, der Gefahr nicht achtend, setzte der Prinz mit größter Kollidität die Erkundung fort, obwohl gleich darauf noch einige Schüsse einschlugen. Blöcklich, beim vierten Schuß, sagte der Prinz leise: "Ich bin verwundet, am Ober-schenkel" und sank zu Boden. Der Prinz wurde sofort in die Deckung zurückgetragen. Die Untersuchung ergab einen Schuß in die Lebergegend, fast nur wie ein Streifschuß aussehend. Innerlich schneit aber ein größeres Blutgefäß zerstört worden zu sein. Der Prinz wurde in seinen nachgelegenen Gefechtsstand zurückgetragen und der Obhut seines Arztes übergeben, um am nächsten Tage, falls sein Zustand es erlaubte, in ein Feld-lazarett übergeführt zu werden. Am Abend war das subjektive Befinden des Prinzen gut und zuversichtlich. Er äußerte nur sein Bedauern, daß er morgen den schönen Angriff des Regiments nicht werde leisten können. Der Arzt sah den Zustand als ernst, aber nicht hoffnungslos an. Der Prinz selbst dachte nicht daran, daß er den kommenden Tag nicht erleben sollte. Noch um 2.15 Uhr sprach er mit dem Arzt in jugendlicher Stimmung. Um 2.30 Uhr morgens trat eine plötzliche Schwäche ein. "Noblesse oblige" waren seine letzten Worte. Kurz nach 2.30 Uhr war er ganz verstorben, als tapierer Soldat, als edler Offizier. Im Morgengrauen, als der Angriff seines Bataillons gegen Boiana Stimulsi im siegreichen Fortschreiten war, wurde seine Leiche zu Tal getragen. Das Heer hat einen tapferen Soldaten verloren.

### Die Arbeitspflicht.

Von zünftiger Seite erhält die Berliner "Germania" folgende Mitteilungen:

Seit der Errichtung des neuen von General Gröner geleiteten Kriegsamtens sind Verhandlungen im Gange, um für die notwendige Mobilisierung der Arbeitskräfte in der Heimat die richtige Form zu finden. Durch eine Indiskretion sind darüber Mitteilungen in die Montagnummer des "Tag" gekommen. In Wirklichkeit sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen; der Bundesrat ist noch nicht damit befaßt worden, und es steht daher auch noch nicht fest, ob die Regelung auf dem Wege der Bundesratsverordnung erfolgen soll oder, was zweifellos richtiger wäre, durch Reichs-gesetz unter Mitwirkung des Reichstages. Es handelt sich um eine großzügige Organisation der Arbeitskraft. In erster Linie wird eine außer-ordentliche Propaganda dafür gemacht werden, um die Arbeitskräfte freiwillig heranzubolen, jedoch ist das Kriegsamt davon überzeugt, daß wir nicht darauf beruhen können, auch eine Arbeits-pflicht festzulegen. Diese ist nicht so gedacht, daß eine allgemeine Zwangsansubung erfolgen soll. Es handelt sich um eine neue Form des Militärdienstes. Ohne rohe Eingriffe in die per-sönliche Freiheit und unter Schonung unserer Produktion sollen Mittel und Wege gefunden werden, um zu erreichen, daß jeder sich nach seiner Fähigkeit und unter Berücksichtigung seines Alters, seines Gesundheitszustandes und seiner Familienverhältnisse für das Vaterland betätigt. Aus Auge gefaßt ist vor allem eine stärkere De-ranzierung der Frauen zur vaterländischen Arbeit; jedoch ohne Ausübung von Zwang. Bei der geplanten Neuorganisation der Arbeitsverhältnisse werden die Arbeitgebervertreter vorher ausgiebig gehört werden, so daß anzunehmen ist, daß die Zustimmung der Arbeiterkreise für die in Betracht kommenden Bestimmungen sicher ist. Gewissen Verächtigungen gegenüber kann schon betont werden, daß nicht beabsichtigt ist, das Einkommen der Arbeiter irgendwie zu schmälern.

Zum Thema Arbeitsdienst wird uns aus Berlin geschrieben:

Es werden von der Reichsregierung Maßnahmen ergriffen, die darauf abzielen, jede Arbeitskraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Soweit wir unternimmt sind, handelt es sich um ein Gesetz, durch das alle im Deutschen Reich vorhandenen Kräfte männlichen und weiblichen Geschlechts im Alter von 17 bis 65 Jahren in gewissen Umfang zu Arbeiten im Interesse des Vaterlandes herangezogen werden. In parlamentarischen Kreisen begegnet man der Auffassung, daß diese Maßnahmen auf Grund des Ermächtigungsgesetzes im Verordnungswege durchgeführt werden könnten. Von anderer Seite wird allerdings der Standpunkt vertreten, daß so weitgehende Maßnahmen unbedingt auf dem Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden müssen. Wir möchten uns dieser letzteren Auffassung anschließen. Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit, alle verfügbaren Kräfte des Volkes in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, darf man nicht übersehen, daß es sich hier um Maßnahmen handelt, die von einschneidenden Folgen für das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers sein werden.

Unseres Erachtens muß in erster Linie sorgfältig geprüft werden, ob das Ziel der Maßnahmen der Regierung nicht auch auf dem Wege der Freiwilligkeit erreicht werden kann. So lange eine solche Möglichkeit besteht, wäre sie unbedingt vorzuziehen. Das deutsche Volk hat im Verlauf des Krieges eine so große Opferwilligkeit bewiesen, daß ein Appell an seine Vaterlandsliebe auch ohne Zwangsmittel vielleicht doch den gewünschten Erfolg haben würde. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß Sorge dafür getragen würde, daß

die sich freiwillig dem Vaterlande zur Verfügung stellenden Personen aller häuslichen Sorgen nach Möglichkeit überhoben werden. Wir denken hierbei u. a. zum Beispiel an die Errichtung von Kinderheimen, in denen die Kinder arbeitender Frauen Unterkunft und Pflege während der Arbeitszeit erhalten müßten. Auch sonst ließen sich noch manche Einrichtungen treffen, die es den vor-danden Arbeitskräften ermöglichen würden, ohne Sorge sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen.

Wir legen als selbstverständlich voraus, daß das Kriegsamt zunächst alles tun wird, um den Bedarf an Arbeitskräften durch Freiwillige zu decken. An zünftigen Stellen glaubt man indes nicht, daß das genügen wird, man ist vielmehr der Ansicht, daß es sich nicht umgehen lassen werde, eine Arbeitspflicht gesetzlich festzulegen. Welche Form diese Arbeitspflicht annehmen wird, darüber löst sich zur Zeit noch nichts sagen. Bei Beurteilung der ganzen Frage muß man sich immer gegenwärtig halten, daß es sich in diesem Kriege um eine Existenzfrage unseres ganzen Volkes handelt und damit auch um eine Existenzfrage jedes einzelnen, vor allem auch der deutschen Arbeiterschaft.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß bei Durchführung der Arbeitspflicht weitest-gedachte Rücksicht auf die Bedürfnisse der einzelnen und natürlich auch auf die Gesundheitsverhältnisse. Man darf sich unter dem geplanten Arbeitsdienst nicht einen brutalen Eingriff in die Lebensverhältnisse des einzelnen denken. Es handelt sich vielmehr darum, ohne miß-tätigen Zwang und ohne schädliche Schwächung unserer wirtschaftlichen Produktion Mittel und Wege zu finden, um, wenn die Freiwilligkeit nicht zum Ziele führt, die Möglichkeit zu haben, dem einzelnen Mann folgen zu können: Das Vater-land verlangt von dir, wie von jedem anderen, daß du ihm deine Arbeits-kraft zur Verfügung stellst. Um einer möglichen Legendenbildung von vornherein die Spitze abzubrühen, möchten wir noch hervorheben, daß auf Frauen ein Zwang nach Mög-lichkeit nicht ausgeübt werden soll, und daß vor allem die Arbeitsdienste keineswegs in der Absicht geplant sind, um auf diesem Wege in die Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft herabdrückend einzugreifen.

In der ganzen Frage muß man sich stets vor Augen halten, daß die Interessen des Vaterlandes unbedingt über den Interessen des einzelnen stehen müssen. Aber es ist erforderlich, daß, wenn Zwangsmittel getroffen werden müssen, der Reichstag an diesen Zwangsmah-nahmen mitwirkt. Es liegt in der Natur einer jeden Zwangsmahnahme, daß sie der Will-kür breiten Raum gibt. Auch sonst ergeben sich aus einer solchen Mahnahme eine große Zahl von Problemen, über die nicht einfach im Verord-nungsweg hinweggegangen werden kann. Das deutsche Volk hat daher ein unabdingbares Interesse daran, daß alle erforderlichen Kontrollen geordnet werden, die einer willkürlichen Sandhaube des Gesetzes einen Riegel vorzuschieben geeignet sind. Es muß zunächst abgemerkt werden, wie weit die Vorläufige der Regierung gehen. Das eine aber möchten wir schon heute mit allem Nachdruck be-tonen, daß der Reichstag bei einer so wic-tigen Mahnahme unter keinen Umständen ausgeschaltet werden darf.

### Deutschland.

\* Die rheinische Zentrumspartei. Köln, 15. Nov. (A.) Der Provinzialausschuß der Rheinischen Zentrumspartei hat in der vorigen Woche in Köln eine Versammlung abgehalten, die außerordentlich zahlreich besucht war. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete das Thema "Die Zentrumspartei und die poli-tischen Fragen der Gegenwart". Ueber dieses Thema verberietete sich, wie die "Köln. Volksztg." meldet, Abg. Giesberts. Der Redner betonte, daß es jetzt an der Zeit sei, um inner-halb der Partei die nötige Aufklärungsarbeit vor-zubereiten, damit sie gefaßt sei. Die wichtigste Aufgabe für die Partei sei, ihre Stärke und Kraft zu erhalten und mit innerer Gefaßtheit bei der großen Aufgaben in den Parlamenten sich zur Geltung zu bringen. Ob sich irgend welche Ver-änderung in der Stellung der Zentrumspartei zu anderen Parteien ergeben würde, könne mit Sicherheit noch nicht vorher gesagt werden. Jedenfalls werde die Partei bei solchen Aufgaben nicht verlassen, wo ein gemeinschaftliches Handeln der bürgerlichen Parteien im Interesse der Nation liege. Die Versammlung war der Ansicht, daß in den Parteiverfassungen auch die römische Frage besprochen werden müßte. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der gefor-dert wird, zur Überleitung in die Friedenswirtschaft Unteranschnisse zu bilden für Arbeiter, Angestellten, Staats- und Gemeindegeld-erwerbende, ferner für Handwerker und den gewerblichen Mittelstand, für Landwirtschaft, Handel und Industrie.

\* Der Preußische Reichstag für Polen. Aus parlamentari-schen Kreisen wird der "Vost" (Nr. 583) ge-schrieben: Die Proklamation der Generalgouver-neurs Barjow und Lublin, durch die die Polen dieser Bezirke zu den Waffen gerufen werden, gibt diesen die Möglichkeit, ihre Begeisterung für ihren Nationalstaat durch die Tat zu erhärten. Es müßte ihnen eine herzliche Freude sein, sich ihre nationale Unabhängigkeit mitzuerkämpfen. Die Polen werden auch darüber nicht im Zweifel sein, daß der Erfolg des Kampfs zu den Waffen den Preuß-ischen Reichstag bildet, ob das kulturelle Königreich Polen auf einer unzureichend sicheren völkischen Grundlage beruht. Sie werden sicher selbst sagen, daß, wenn sie hier vertragen, das Königreich Polen sich als eine künstliche, des natürlichen festen Fundaments entbehrende Schöpfung darstellen u. demzufolge an Wert stark verlieren müßte. Vater-landsliebe und politische Klugheit vereinigen sich daher für die Polen zu überaus starken Antrieben, in großer Zahl den Rufen zu den Waffen zu folgen. Hier wie in anderen Punkten wird es für die Zukunft des Königreichs Polen entscheidend sein, daß die Polen das Vertrauen, um dem die Verbeihung ihrer nationalen Unabhängigkeit be-truht, voll rechtfertigen.

Wir haben uns vor einigen Tagen bereits im gleichen Sinne geäußert.

\* Eine Milderung der sogenannten Schanzhaft wird durch eine neuerdings erlassene Verfügung des Preuss. Kriegsministeriums in die Wege geleitet.

\* Die Diätenvorlage. Berlin, 15. Nov. Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist die Neuorganisation der Entschädigung für die Mitglieder des preuss. Abgeordnetenhauses im wesentlichen ent-

sprechend dem Diätengesetz im Reichstag in An-sicht genommen. Für die erste Sitzung des Hau-ses am Donnerstag steht die zu erwartende Vor-lage auf der Tagesordnung. Die freisinnige Be-zugung gibt über einige Abänderungen gegenüber dem Reichsgesetz folgende Zusammenfassung:

Bisher erhalten die Abgeordneten 15  $\mathcal{M}$  für den Sitzungstag; außerdem erhalten die außerhalb Berlins wohnenden Abgeordneten Freifahrtkarten, die für die Fahrt vom Wohnort des Inhabers nach Berlin und zurück berechnete. Die neue Vor-lage enthält eine Aufwandsentschädigung von 3000  $\mathcal{M}$ . Diese Summe wird in vier Monatsbeiträgen von je 500  $\mathcal{M}$  und in einem Schlußbeitrag von 1000  $\mathcal{M}$  ausbezahlt. Während die erste Rate der Reichstagsdiäten jedesmal im Dezember fällig ist, soll hier der erste Teilbetrag unmittelbar nach dem Zusammentritt des Land-tages gezahlt werden. Im Reichstags haben sich die Abgeordneten, um sich als anwesend zu dokumen-tieren, in eine während der Sitzung ausliegende Anwesenheitsliste einzutragen. Für Pres-sen dagegen wird jetzt die Bestimmung eingeführt, daß Mitglieder, die in der Sitzung das Wort er-griffen haben, von der Eintragung in die Liste ent-bunden sind. Die Vorschrist, wonach ein Abgeord-neter, der bei dem Namensaufruf nicht anwesend ist, als abwesend gilt, auch wenn er sich vorher in die Liste eingetragen oder das Wort ergriffen hat, ist auch für das Abgeordnetenhaus beibehalten. Was die Doppelmantelare, also diejenigen Perso-nen anlangt, die sowohl Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses wie des deutschen Reichstages sind, so wird bestimmt, daß sie aus der preussischen Staatskasse die Entschädigung, so wie sie eben von uns stiziert ist, nicht erhalten; sie beziehen aber, wenn der Reichstag nicht versammelt ist, aus der Staatskasse ein Tagesgeld von 20  $\mathcal{M}$  für jeden Tag, an dem sie im Abgeordnetenhaus anwesend waren. Das gleiche gilt, wenn der Reichstag versammelt ist, für Abgeordnete, denen im Reichstag ein Abzug gemacht worden ist, die aber im Abge-ordnetenhaus anwesend waren. Auf diese Weise ent-geht der Abgeordnete seiner Strafe dafür, daß er seine Anwesenheit bei einer wichtigen Sitzung des Abgeordnetenhauses für notwendig gehalten hat, als bei der gleichzeitigen Sitzung des Reichstages. Die Geltung der Freifahrtkarte wird auf die ganze Legislaturperiode ausgedehnt.

\* Keine Verlängerung der Wehrpflicht. Ber-lin, 14. Nov. Im Zusammenhang mit den Mit-teilungen über die Einführung der Zivil-dienstpflicht war in einigen Blättern an-gedeutet worden, als könnte oder sollte daneben auch wieder der Gedanke einer Verlängerung der Wehrpflicht, etwa bis zum 50. Lebensjahre, her-vorgehoben werden. Nach Erkundigungen des Ber-liner Tageblatts an zünftiger Stelle sind diese Andeutungen und Anregungen völlig gegen-standslos. Jegenden Zusammenhang zwischen der Wehrpflichtfrage und der Einführung der Dienstpflicht besteht nicht, und eine Verlängerung der Wehrpflicht ist nach wie vor nicht beab-sichtigt.

f. Die politische Reaktion des Reichstages hat zur Ausübung des Königreichs Polen offiziell noch keine Stellung genommen. Darum haben auch ihre Vertreter bei den jüngsten Verhandlungen des Hauptausschusses das Wort hierzu nicht er-griffen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß sie als politische Untertanen Preußens ebenso wie als Angehörige des Deutschen Reiches sich um die Staatsbildung nicht zu kümmern haben. Wie sie vom nationalen Gesichtspunkte aus die Frage be-trachten sollen oder wollen, darüber werden sie sich dem "Tag" zufolge unmittelbar nach dem Zu-sammentritt des preussischen Abgeordnetenhauses schlüssig machen.

\* Die Danziger Baderische. In der Gersten-wucher-Affäre verhaftete am 14. Nov. die Danziger Polizei den ersten Professorien Professor der Landwirtschaftlichen Handelsgesellschaft (Ratze-fen) in Danzig.

\* Der Titel "Frau". Aus Dresden wird ge-meldet: Durch eine königliche Entschädigung wird künftig in Sachsen auf befeindeten ledigen weiblichen Personen, die mit gefallenem oder ver-mißen Kriegern verlobt waren, gestattet, den Titel "Frau" anzunehmen.

### Oesterreich-Ungarn.

Verlängerung der Reichsrats-Legislaturperiode. Wien, 14. Nov. Die Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage vor, die eine Verlängerung der 1917 ablaufenden Legislaturperiode um zwei Jahre enthält.

### England.

Englische Friedenswetten. London, 14. Nov. Bei Loyds stehen gegen-wärtig die Wetten, daß der Friede vor Jahresfrist eintritt, auf 60 zu 100, gegen 30 zu 100 vor zwei Wochen.

### Irland in Rot.

Die Mikerne in England macht sich in erster Linie in Irland fühlbar. Die irische Nationalistenpartei ist, wie der "Nieuwe Rotter-damsche Courant" berichtet, unter der Leitung von Redmond zusammengetreten, um Maßnahmen zu beraten. Die starkste Partei in Irland ist völlig verunglückt, die Preise für Kartoffeln und andere Lebensmittel steigen entsetzlich und haben eine ernste und dringende Krisis verursacht, die sofortige Maßnahmen erfordert. So verlangt man ein Verbot der Kartoffelausfuhr aus Irland.

### Nordamerika.

Die amerikanisch-mexikanische Spannung. Mex., Genf, 15. Nov. Der Velti Korssen und andere dem auswärtigen Amt nobelstehende Mä-tter bezeichnen eine bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten gegen die Vereinigung der über mindestens 1000 gute bewaffnete Männer verfügbaren Streitkräfte der drei Willkaden Ge-nerals für unvermeidlich. Der Kommandant der Stadt Juarez sei bereit, den Truppen Billig die Tore zu öffnen. Die Haltung der San-Hab Mexiko sei zweifelhaft. Carranza verbarrikadierte sich in Queretaro.

### Polen.

Limburg, 16. November. Das Eijerne Kreuz 2. Kl. wurde am 8. November verliehen für besondere Tapferkeit vor dem Feinde dem Unteroffizier Wies vom 28. Inf.-Regt., Sohn der Frau Witwe Loos in Lim-burg.

Telegramme.

Baron Burian in Berlin.

W. Berlin, 15. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Baron Burian, begleitet von dem Reichsminister von Kerec und dem Grafen Dapoz, ist von Wien hier eingetroffen.

Die Bombenopfer von Padua — ertrunken.

Lugano, 16. Nov. (DB.) Der „Avanti“ meldet aus Padua, daß der Tod von 62 Personen während des österreichischen Fliegerangriffes auf die Stadt am Abend des 11. Nov. der Nachlässigkeit der italienischen Behörden zugeschrieben ist. Es war schon aufgefallen, daß die bisherigen fargen Berichte über die Umstände der schweren Katastrophe wohl von Ertrocknen, nicht aber durch die Explosion Geblüeter und Vermundeter zu melden wußte. Avanti berichtet nun, daß die großen der Bevölkerung wider Bombenangriffe der feindlichen Flieger zur Verfügung gestellten unterirdischen Räume während der letzten Ueberschümmung sich mit Wasser gefüllt hatten. Die Behörden hatten es aber unterlassen, die Bevölkerung davon zu benachrichtigen. Während der Bombenwürfe entlief eine Panik, und in der Dunkelheit stürzten die Leute massenhaft in das Wasser und ertranken.

Wittfreit Valsour.

Saag, 16. Nov. (DB.) Die Kritiken an der britischen Admiralität, die hauptsächlich in der Northcliffe-Presse und in der Morning-Post zum Ausdruck kamen, haben in Verbindung mit den ändernden Streitigkeiten zwischen dem britischen Kriegsministerium und der Admiralität über die Leitung des Flugwesens den Marineminister Valsour veranlaßt, demnach als Marineminister abzudanken, da das Kriegsministerium in Sachen des Flugwesens gegenüber dem Kriegsministerium wahrheitsgemäß nachgeben muß. Die Verträge, durch ein Abkommen die Schwierigkeiten zu lösen, sind geschlossen.

England ist schuld.

Lugano, 16. Nov. Das halbmonatliche „Giornale d'Italia“ veröffentlicht einen höchst bemerkenswerten Beauftrag, worin auf das Gefährliche der rasch zunehmenden Wistimmung in Italien gegenüber England hingewiesen wird. Man beginne in Italien vielfach England verantwortlich zu machen, daß der Krieg noch andauere.

Der kanadische Dughes.

Saag, 16. Nov. Nach einem Bericht der „Times“ aus Ottawa (Kanada) verurteilte der Richter des kanadischen Premierministers Dughes erhebliches Aufsehen. Dughes war nicht mit der Ernennung eines besonderen Ministeriums für die überseeischen kanadischen Truppen einverstanden.

Automobilunfall.

Der bekannte Kennntalbeizler Freiherr Alfred von Oppenheim verunglückte auf einer Autofahrt bei Metz mit seinem Auto und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand soll nicht lebensgefährlich sein.

Amerikaner in Mexiko ermordet.

(Ab.) Aus Genf wird gemeldet: Nach den Meldungen des „Berliner Nevoport Herald“ sind in der Stadt Parral in Mexiko Angehörige der Vereinigten Staaten ermordet worden.

Rußlands Polen-Beitritt.

W. Saag, 16. Nov. Die russische Regierung erklärt offiziell: Die deutsche u. die österreichisch-ungarische Regierung haben, von der Besetzung eines Teiles des russischen Bodens Gebrauch machend, eine Trennung des polnischen Gebietes von Rußland und dessen Erhebung zu einem selbstständigen Staate proklamiert. Unsere Feinde bezwecken offenbar, durch russisch-polnische Meutereien ihre Armeen anzugreifen. Die russische Regierung erblickt in dieser Tat von Deutschland und Österreich-Ungarn eine grobe Verletzung der Grundsätze des internationalen Völkerrechts, die diese Bewohner eines belebten Gebietes dazu zwingt, die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland zu erheben. Die russische Regierung erachtet die Proklamation als wertlos. Rußland hat sich seit Beginn des Krieges zweimal über die polnische Proklamation ausgesprochen und plane die Bildung eines Königreiches Polen, das sämtliche polnische Gebiete umfassen soll.

Gottesdienstergebnisse.

Freitag 17. Nov. 7 1/2 Uhr im Dom: Jahramt für Frau Anna Geiß geb. Deun. — 8 Uhr im Dom: Feiert. Gedenntag für Frau Sieber geb. Gurgas. — 8 Uhr in der Stadtkirche: Jahramt für Frau Zimmermann und Angehörige.

de Tempel hatte die Geistesgegenwart, abzuspringen und kam mit dem Schreden davon. Pflz sprang ebenfalls ab, der Chauffeur stürzte auf ihn, und beide kamen unter das Auto. Glücklicherweise fiel das Auto auf weichen Ackerboden, so daß der Sturz abgemildert wurde. Pflz erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte nach dem Höchster Krankenhaus verbracht werden.

r. Vorch, 15. Nov. Um der allgemeinen Lebensmittelnot zu steuern, beschloß die bayerländische Frauenverein, Ortsgruppe Vorch, unter Mithilfe der Gemeinde demnächst eine Kriegsuppenküche einzurichten und soll an den 6 Wochenenden gegen Zahlung von 20 Pfennig pro Tag ein Riter Suppe ausgegeben werden. Die Suppe wird kräftig zubereitet, jedoch dieselbe neben Brot als Mittagsmahl ausreichend angesehen werden kann; vornehmlich enthält die Suppe auch gegen Vergabe von drei Pfennigmarken an zwei Wochenenden Fleisch. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche von der gegenwärtigen Ernährung Gebrauch machen wollen, werde ersucht, sich anzumelden. — Wie im vergangenen Jahre, so beschloß die bayerländische Frauenverein auch in diesem Jahre wieder den hiesigen Kriegern Weihnachtspakete zu senden (2 Pfennig Wein und 1 Pfennig Nougat).

fr. Viehtrieb, 15. Nov. Den städtischen Beamten mit einem Einkommen bis 2100 Mark wurde letzter eine Teuerungszulage gewährt. Diese Teuerungszulage debütierte heute nach einem Antrage des Magistrats die Stadtverordneten auch auf die Lehrer und Beamten aus mit einem Einkommen bis 4000 Mark. Diese Teuerungszulage beträgt für unverheiratete Beamte und Lehrer 5 Mark, für verheiratete 10 Mark, für deren Kinder und Frauen je fünf Mark monatlich. Sie ist rückwirkend vom 17. Juli ds. Js. ab. Ein Antrag die Grenze auf 5500 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt.

fr. Niedrid, 14. Nov. Der hiesige Bürgerverein versicherte heute seine 1916er Mitgliedschaft. Sämtliche 27 Nummern wurden losgelassen. Es folgten: 8 Halbjährl. A 1010, 1060, 1030, 1040, 1030, 1020, 1000, 1000 und 19 Stück A 2000, 2050, 2020, 2020, 2017, 2000, 2030, 1830, 1930, 1980, 2020, 2000, 2020, 1980, 2050, 1900, 2040, 2020 und 2060.

fr. Viehtrieb, 15. Nov. Professor Dr. Rudolf Doderhoff und seine Gattin begingen gestern das goldene Hochzeitfest in aller Stille. — Niedrid, 14. Nov. Der Volksverein für das kathol. Deutschland veranstaltete am Sonntagabend einen sehr gut besuchten vaterländischen Abend dem der Gebante zu Grunde lag „Unser Toten leben“. Die Redner des Abends Herr Barner Dr. Günner, Stadtpfarrer, Geistl. Rat Gruber und Professor Dr. Margrett von Mainz, die in zündenden tiefgründigen Ausführungen über das Leben der Seele nach dem Tode sprachen, fanden bei der dankbaren Zuhörerschaft reichen Beifall.

fr. Friedhof i. T., 14. Nov. Dem hiesigen Wittweid ist zum Heere einberufen und die Dienstgeheißte sind dem 17jährigen Beigeordneten Wendel übertragen worden.

fr. Friedhof i. T., 14. Nov. Einem hiesigen Gastwirt wurden nachts sämtliche Hühner — 17 Stück — gestohlen und am Ort und Stelle abgeschlachtet.

fr. Weibach i. T., 15. Nov. Eine große Ueberzahlung wurde der ganzen Einwohnerschaft zuteil, indem der feierliche Klassenrechner Wuth durch Fälschungen in den Büchern in dem Spar- und Darlehenskassenverein über 50000 Mark untergeschlagen hat. Der größte Teil davon betrifft viele Landwirte mit größeren Einlagen. Es sind sogar Leute dabei, welche nur Ausweise, aber keinerlei Eintragung oder Sparkassenbücher in den Händen haben. Rechner Wuth ist vor ungefähr drei Wochen gestorben. Durch den dadurch erfolgten Wechsel in den Verein des Rechners sind die Unterstellungen an den Tag gekommen.

fr. Höchst, 15. Nov. Das Auto des H. Kunz hat sich auf der Fahrt von hier nach Solmsheim überschlagen. Der Fahrer und ein Junge gerieten unter das Auto. Der Junge ist tot. — Frankfurt, 15. Nov. Zur Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde Herr Oberstaatsanwalt Geh. Oberjustizrat Hubert der Stern zum Kronenorden 2. Klasse und das Päpstl. Solmszollerische Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. — Frankfurt, 15. Sept. Einen sehr empfindlichen Schaden erlitt durch Spießbudenbrand ein Handwerksmeister aus dem Tamms, dem sämtliche Treibriemen gestohlen wurden. Da er seinen Betrieb aufrecht erhalten werden. Da er keinen Barmen ein, die ihn 2000 Mark kosteten. Die alten hatte er ebendem für 500 Mark erworben.

Verbot der Verarbeitung von Papier in Verbindung mit Wolle usw. Am 10. November 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Herstellungsverbote von Garnen und Geweben aus Mischungen von Papier und Wolle oder Kunstwolle Nr. 1. 2000/3. 16. 1916. in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird die Verwendung von Wolle oder Kunstwolle oder Mischungen von Spinnstoffen, in denen Wolle oder Kunstwolle enthalten ist, zur Herstellung von Garnen oder Geweben unter Mitverwendung von Papier verboten. Lediglich die bei Inkrafttreten der Bekanntmachung gebäuteten Papierketten dürfen unter Verwendung von Wolle oder Kunstwolle, soweit es nicht bisher bereits verboten war, abgearbeitet werden. Der Vorkauf der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

Provinzielles.

\* Dies, 14. Nov. Amtsgerichtsekretär Roeder ist vom 1. Dezember d. J. nach Wiesbaden versetzt.

M Lindenhofhausen, 15. Nov. Erbst-Referent Paul Kooz von hier wurde auf dem westfälischen Kriegsausplak mit der Hess. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

v. Gadenburg, 14. Nov. In diesen Tagen verläßt Herr Barner Dr. Steyer unsere Pfarrei, in der er fast achtzehn Jahre lang in unablässiger Wühwaltung sehr wirksam gewirkt hat, um die Pfarrei Heberhodenau anzutreten. Herr Dr. Steyer kam im März 1899 als Pfarrverwalter hierher und wurde zum Juli 1902 hier Pfarrer. Beim Beginn seiner hiesigen Wirksamkeit erst 29 Jahre alt, konnte er mit seiner jugendlichen Kraft die gewaltigen Anforderungen der Restauration der über fünfzehn Orte ausgedehnten Pfarrei ohne Schaden für seine Gesundheit überstehen. Während der Mittelhol sind aber eine Stunde vom Pfarrort entfernt. Fast zwei Drittel der an 2000 rechnenden Seelenzahl der Pfarrei sind über die Pfarrei zerstreut. Bei dem Priestermangel aus dem Fehlen ausreichender Mittel zur Besoldung eines Hilfsgeistlichen konnte dem sehr mit Arbeit belasteten Pfarrer ein bei der Ausbedingung aus der Seelenzahl der Pfarrei gewöhnlich Koplan nicht beigegeben werden. Schließlich war auch die Kraft des jetzt scheidenden Pfarrers den über großen Anforderungen des Amtes nicht mehr gewachsen, und seine Gesundheit litt im verflochtenen Jahre leider solchen Schäden, daß er den größten Teil des Winters in dem schweizerischen Kurort Arosa zubringen mußte. Am Frühjahr ergötigte hierher zurückgekehrt, übernahm er noch einmal die schwere Arbeitslast, mußte aber bald erkennen, daß er derselben nicht mehr ganz gewachsen war und bewarh sich daher um die gegenüber Gadenburg leichte Pfarrei Niederhadamar. Hier hat sich Herr Barner Dr. Steyer unvergänglich Verdienst besonders durch seine erfolgreiche Fürsorge für den wohlgedungenen Erweiterungsbau unserer schönen Pfarrkirche erworben, für den er seine Pfarrwohnung bereitwillig opferte, um sich seitdem mit einer Mietwohnung zu begnügen. Die Pfarrgemeinde wird dem würdigen und eifrigen Seelenhirten ein dankbares Andenken bewahren und begleitet ihn mit herzlichsten Wünschen für sein Wohlergehen in den künftigen Wirkungskreis. Ihn im landesberriedenen Patronate stehende Pfarrei wird hoffentlich bald wieder besetzt werden.

fr. Langensulzbach, 15. Nov. Bei den gestrigen ersten Sitzung in der von dem vaterländischen Frauenverein dahier ins Leben gerufenen Sappenküche für Kinder beteiligten sich 148 Kinder.

r. Radesheim, 15. Nov. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde u. a. beschlossen, zur Unterstützung der Unterhaltungen an die Familien des zum Seeresdienst einberufenen Mannschaften weitere 1200000 Mark zu bewilligen und den Kreisauschuss zu ermächtigen, den Betrag im Wege der Anleihe je nach Bedarf zu möglichst günstigen Zinssätzen allmählich aufzunehmen.

fr. Saffenheim, 14. Nov. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittags auf der Landstraße zwischen Radesheim und Saffenheim. An einem mit Hochkissen überbeladenen Lastautomobil brach die Steuerung. Der Führer verlor dadurch die Herrschaft über den Wagen, der quer über die Straße lief und eine etwa 2 1/2 Meter hohe Böschung hinabstürzte. Der Chauffeur hatte zwei Schüler, den 17jährigen Heinrich Pflz und den ebenso alten Heinrich de Tempel, auf ihre Köpfe auf dem Führersitz mitgenommen. Der Führer wurde durch die Wunde an der Brust schwer verletzt. Die Wunden des Gesehres lag dicht an seiner Hüfte. Mit einem Schrei sprang er auf. Dann hüte er sich nahm das Gewehr, vorwärts auf und entlud es. Mit starken Schritten, daß die Kette ihm ins Gesicht schlagen, brach er durch das Dickicht. Dastig Schritt er aus. Bald schimmerte ihm das Licht seines Hauses entgegen. Auf der Veranda verabschiedete sich gerade Karl von der Frau Pfister. „Sie werden ja wohl aufbleiben. Nach einer Stunde komme ich wieder. — Wenn Sie dahin nichts vorfiert ist, haben wir uns beide ohne Grund geängstigt. Vielleicht sitzt Reimbader irgendwo in Kohleminen oder im Dorf beim Duffuss.“ „Nein, er ist hier“, rief Reimbader vom Hof tor her. „Ihr wölltet mich wohl suchen, was?“ Mit einem Schrei floh Frau Olga die Treppe herunter und warf sich ihrem Mann an die Brust. Reimbader, Mann, was hast du mir für einen Schrecken eingejagt.“ Den einen Arm schlug Reimbader um seine Frau, den anderen streckte er Karl entgegen. „Guten Abend, Kollege. Was führt Sie zu mir?“ Karl hörte deutlich, daß dem Manne die Stimme zitterte. „Wichtige Neuigkeiten, Herr Kollege. Es ist uns heute gelungen, den Mörder meines Bruders — ja, Vorkner war mein Stiefbruder — zu entdecken. Mein Zweifel, wir haben schon das Gewehr und eine Patronen, deren Papierschrot genau zu dem bei der Leiche gefundenen Papierschrot paßt. Das Gewehr gehört einem vedemariabigen Schiffersknecht, der am Mordtage mit seinem Kahn bei Serbenten lag.“ „Frau, hörst du? Meine Unschuld ist erwie len.“ „Ihre Unschuld, lieber Kollege? Haben Sie wirklich daran geglaubt, daß man Sie ernstlich im Verdacht haben könnte?“ „Neureuter, seien Sie ehrlich, das war ja meine Unschuld! — Jetzt bin ich gesund — Frau, hörst du nicht? Hast du noch was Trinken im Keller?“

Er sah auf dem Sofa und erzählte. Den Arm hatte er um die Frau gelegt, die ihren Kopf an seine Brust geschmiegt hatte. „Ihr müßt euch mal in meine Seele hinein-denken. Ich hatte an dem Abend Vorkner sozusagen mit Gewalt festgehalten und zum Spielen verleitet. Ich hatte ihm eine für meine und seine Verhältnisse große Summe, einhundertfünfzig Mark abgenommen. Ich hatte gesehen, daß er noch über tausend Mark bei sich hatte. Sehen Sie mich nicht so an, lieber Kollege — Es wird mir schwer, euch alles zu sagen — es muß aber sein.“ Ich ging früher weg als Vorkner — Unterwegs beriet mich der Gedanke: Wenn du das Geld hättest, was Vorkner bei sich hat, wärest du aus aller Not. Ich ging bis zum Galhof zurück und sah durch die Scheiben — Vorkner sah am Tisch mitten zwischen den Bauern. — Ich weiß nicht, wie lange ich da gehandelt habe. Ich sah, wie Vorkner seine Rüge nahm und das Gewehr umging. — Da rann ich fort, als wenn mir der Böse auf den Daden löhe. Neureuter, Kollege, das ist meine Schuld, für die ich büßen mußte.“ „Nein, Reimbader, das ist keine Schuld. Das war eine Verführung, die Sie überwinden haben.“ „Ich danke Ihnen für das Wort. — Aber das Bewußtsein, daß ich mich auch nur eine halbe Stunde mit solchen Gedanken tragen konnte, wird mich nie verlassen. — Ich ging bis an das Hof tor. — Ich bog ab und ging um mein Gedächtnis, und auf der anderen Seite in den Wald — bis weit an die Grenze. Unterwegs habe ich die beiden Schüsse fallen hören. Ich habe es später verschwiegen, weil ich schon damals die Ahnung hatte, daß ich mich dadurch verdammt machen könnte, wenn ich es sagte.“ „Die Nacht konnte ich vor Aufregung nicht schlafen. Ich stand im Morgengrauen auf und ging in den Wald. Meinen Tress nahm ich mit, ich wollte in der Gegend, wo nach meiner Meinung die beiden Schüsse gefallen waren, nach-luche halten. Da fand ich Vorkner. Ich kann euch gar nicht beschreiben, wie mir dabei zumute war.“

Neue Teuerungszulagen für die Eisenbahnarbeiter. Der größte Arbeitgeber der Welt, die preussische Eisenbahnbewirtschaftung, hat in rüstiger Bearbeitung der Teuerungszulagen im Kriege von Anfang an die wirtschaftliche Lage ihrer vielen tausend Arbeiter aufzubessern vermindert durch Gewährung von Zulagen an den festen Löhnen und Akkordlöhnen. Daß diese Zulagen die Teuerung nicht ganz weit zu machen imstande waren, ist begreiflich. Dem Stand und Verfall sieht sich ja in der Lage, die wachsenden Mehrkosten der Lebenshaltung im Kriege durch Mehrverdienst reichlos auszugleichen, jeder muß Opfer bringen. Aber das Bemühen des preussischen Eisenbahnministers bleibt trotzdem anerkanntswürdig und vorbildlich für zahl-reiche private Arbeitgeber. Das muß um so mehr betont werden, als die Teuerungszulagen für Eisenbahner im Verlauf des Krieges wiederholt schon gestrigert worden sind. Das soll, wie wir hören, auch jetzt wieder in erheblichem Umfang geschehen. Die Zuschüsse haben es nötig gemacht, daß eine neue, allgemeine Erhöhung der Teuerungszulagen und Zulagen ansgearbeitet wird. Die Erhöhung soll schon für den laufenden Monat Geltung haben und für die weitere Kriegsdauer monatlich zur Auszahlung kommen. Damit wird den Eisenbahner von ihrer Behörde nicht nur eine fühbare Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage, sondern auch eine Anerkennung ihrer großen Verdienste um unsere erfolgreiche Kriegsführung zuteil, der sich das ganze deutsche Volk gern anschließen wird.

— Von der Eisenbahn. Vom 15. Nov. ab fallen bei allen Zügen wegen Erparnis von Material keine Vorpostenmaschinen mehr verwendet werden. Auch bei hiesigen Verkehr sind die Züge nicht über mit der Achsenzahl zu belasten, damit eine Maschine zur Bespannung ausreicht. Durch die in Kraft tretende Zugverminderung im Hinblick auf den starken Güterverkehr sollen, wie bahnamtlich bekannt wurde, um die Rüge besser auszugleichen, die Franzosenzüge auch in den Personenzügen in Westfalen kommen, da erforderns-mäßig die Franzosenzüge nur mäßig besetzt sind. Aus dem gleichen Grunde sollen auch besondere Abteile „für Reisende mit Kindern“ nicht eingerichtet werden.

Die Polizeibehörde teilt uns mit, daß in der letzten Zeit wiederholt Anzeigen wegen Ueberführung der Schächtpreise beim Ankauf von Schlachttweinen erstattet worden sind. Es sei deshalb nochmals auf die für Schwärze geltenden Höchstpreise hinzuweisen. Beim Kauf von Schweinen durch den Viehhändler darf der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht nichtern gewöhnlich nicht übersteigen:

Table with 2 columns: Weight (kg) and Price (Mark). Rows: 50 kg (78 Mark), 50-70 kg (83 Mark), 70-80 kg (88 Mark), 80-90 kg (98 Mark), 90-100 kg (108 Mark).

Der Preis erhöht sich bei Schweinen im Lebendgewicht, nämlich gewogen, von über 100 bis 110 kg, um 10 vom Hundert, von über 110 bis 120 kg, um 15 vom Hundert, von über 120 bis 140 kg, um 25 vom Hundert.

Die Höchstpreise gelten für Bezugszahl bei Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladeestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung dazwischen darf ein Zuschlag nicht erhoben werden; ist aber die Verladeestelle weiter, als 2 Kilometer vom Standort des Tieres entfernt, so kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreis berechnet werden. Der für je ange-langene 50 kg Lebendgewicht 1 Mark nicht übersteigen darf.

Schweine dürfen nur nach Lebendgewicht gehandelt werden. Solche im Gewicht von über 120 Pfd. dürfen, soweit sie nicht im eigenen Hausballe geschlachtet werden, nur an Beauftragte des Viehwirtschaftsverbandes verkauft werden. Privatpersonen dürfen also Schweine im Gewicht von über 120 Pfund nicht erwerben.

Durchsicherung der Eisenbahnzüge nach Samstagswaren. Infolge der vielfachen Umgehungen der Vorschriften über das Verschleppen von Butter, Eiern und anderen Nahrungsmitteln, sowie Futtermittel usw. in Säcken, Säften und Paketen als Trag- und Packgut in den Eisenbahnmotoren ist bahnamtlich angeordnet worden, daß in bestimmten Zügen Durchsicherungen dieser Transportmittel durch Eisenbahnbeamte u. Bedienstete vorzunehmen sind. Die vorgesehene Waren werden beschlagnahmt, die Beförderung außerdem befristet, wenn sich erweist, daß die Waren unter Umgehung der Vorschriften und der Ausfuhrverbote beheimatet worden sind.

Im Schatten des Verdachts. Roman von Fritz Stowronnel. (Radikdruck verboten.) Auf der Veranda blies Frau Reimbader einen Augenblick liehen und schloß die Hände vor das Gesicht. „Mein Gott, mein Gott — mein armer Mann. — Jetzt sitzt er irgendwo im Dickicht mit Todesgedanken. Herr Neureuter, ich halte es all-lein zu Hause nicht aus. Wir nehmen eine Lokomotive mit und gehen wieder in den Wald. Da hören wir doch gleich den Schuß.“ Karl hatte genau dasselbe gedacht, aber er be-zwang sich. „Frau Reimbader, ich will eine Lokomotive mitnehmen, aber Sie bleiben zu Hause. Gehen Sie mir die Lokomotive, ich bleibe draußen.“ Er stellte das Gewehr in den Winkel und setzte sich auf einen Stuhl. Müde war er, rechtschaffen müde. — Mit fragenden Augen horchte er den Wald an, der schwarz und schweigend wie ein großes Mästel vor ihm stand. Er glaubte, den Mann zu sehen, wie er die Waffe gegen sich richtete.

Der Mann, um den sie sich forchten, lag zusammengeklumpt, von einer tiefen Chnucht umfassen, am Stamme der Tanne, die sein Arm um-faßt hatte. Als die Worte an sein Ohr dran-gen: „Ich weiß, daß der Verdacht unbegründet ist, wir sind dem Mörder meines Bruders auf der Spur“, war es wie eine Welt von Gedanken und Empfindungen auf ihn eingedrungen. Vor seinen Augen tanzten Lichter, in den Ohren klang und klang es —

Als er erwachte, brannte sein Kopf wie im Feuer. War es bloß ein Traum gewesen, der ihn aufste? Während richtete er sich auf. — Nein — Jetzt fielen ihm die harten Worte ein, die seine Frau gesprochen. Das hatte er nicht geträumt. Nach im Stuhl tastete er nach der Waffe, die ihm entfallen war. Wenn er bloß nicht in der Finsternis den Abzug berührte, daß sie losging. — Nein — Jetzt sah er den Lauf. — Ein Schauer durch-

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittags 1 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Margareta Sieber Wwe.,

geb. Gorgus,

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 87 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Direktor Willy Sieber,  
Postsekretär Himmerich,  
Frau Wwe. Wild,  
Familie Hübsch.

Limburg (Lahn), den 15. November 1916.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 17. November, nachmittags 8 Uhr, vom Sterbehause Dierzeistraße 26; das Seelenamt morgens 8 Uhr im Dom. 6301

### Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines, auf dem Felde der Ehre gefallenen, unvergesslichen, teuern Gatten, unseres treuorgenden Vaters, sagen wir unseren innigsten Dank. 6061

Frühhofen, den 15. November 1916.

Frau Th. Sturm geb. Laux  
und Kinder.

### Bitte um getragene Männer- und Herrenkleidung und Schuhe für Kriegsbeschädigte des Kreises Limburg.

Wer noch brauchbare Herren- und Männerkleidung hat, wie Anzüge, Hemden und Schuhe, wird herzlich gebeten, sie Freitag von 3-6 Uhr in der Abteilung I vom Roten Kreuz im Alten Schloss zu Limburg abzugeben.

Ausführung für die Kriegsbeschädigten-Versorgung im Kreise Limburg. 6240

Geschäftsstelle: Limburg a. d. Lahn, Schlenker 19.

### Der neue

## Rassauische Taschenfahrplan

gültig ab 15. November, ist soeben erschienen und in den Buchhandlungen, bei unseren Agenten und in der Geschäftsstelle des Rassauer Boten zu 10 Pfg. zu haben.

Limburger Vereinsdruckerei.

## Amtliche Anzeigen.

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 9 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Weserwälder Chamotte- und Zillito-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz zu Elz bei Limburg a. d. Lahn eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 21. Oktober 1916. Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation von Chamotte-feuerfesten Steinen und ähnlichen Materialien, sowie Gewinnuna der dazu gehörigen Rohmaterialien. Stammkapital 50000 Mark. Zur Deckung seiner Stammeinlage bringt der Gesellschafter Otto Weisbrodt zu Burgbrohl Maschinen, Holz u. s. w. zum Werte von 10000 Mark in die Gesellschaft ein. Geschäftsführer: August Lepper, Fabrikant zu Donnes, Otto Weisbrodt, Direktor zu Burgbrohl. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft und ist berechtigt, allein die Firma zu zeichnen, doch dürfen Einkäufe im Werte von mehr als eintausend Mark nur durch beide Geschäftsführer zusammen erfolgen. 6304

Sadamar, den 9. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

## Verkauf von Graupen.

Von Donnerstag, den 16. November, nachmittags 4 Uhr ab, werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Graupen, das Pfund zu 80 Pfg. abgegeben. Auf jedes Brotbuch dürfen 100 gr Graupen verabfolgt werden. Die Abgabe ist in üblicher Weise im Brotbuch zu vermerken.

Limburg, den 15. November 1916.

Der Magistrat.

### Zahnpraxis

## Viganos Nachfolger,

W. Podlaczewski, Dentist, 6268

LIMBURG a. d. L., Obere Schiede 10 L.

Von heute bis auf Weiteres geschlossen.

Tüchtige

## Subrente

für Doppel- und Einspänner sofort gesucht. 6294

J. Gondermann,

Limburg.

Ein braver Junge

kann die Bäckerei erlernen bei Lorenz Kaller in Ems. 6278

Tüchtiger

## Bäckergehilfe

sofort gesucht. 6290

Josef Mais,

Bäckermeister, Limburg.

Braves, anständiges

## Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches eine Kuh füttern und melken kann, und auch etwas Handarbeit versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht. 6.93

Elz, Limburgerstr. 15.

Besseres, jüngeres, zweites

## Hausmädchen

für alle Arbeiten, muß schneiden können, per sofort gesucht. Kuhn, Manufaktur, Oechen, 6.97

Frankfurterstr. 82.

Braves, katholisches

## Zweitmädchen,

nicht über 18 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Hch. Jos. Wagner, 6261

Bahnhofstr. 21.

Braves, katholisches

## Zweitmädchen,

nicht über 18 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Hch. Jos. Wagner, 6261

Bahnhofstr. 21.

Braves, katholisches

## Monatsmädchen

für den ganzen Tag gesucht. Elise Maria. 6275

Elise Maria.

## Ein Mädchen,

das melken kann (3 Kühe) gesucht. 6274

Rudolf Wenged,

Obernähr, Limburg.

## Kathol. Dienstmädchen

in kleinen ruhigen Haushalt (2 Personen) gesucht. 6273

Frau Karl Hill,

Barföhrer 24

Eine schöne

## Zwei-Zimmerwohnung

sieht zu vermieten an alleinstehende Person oder kleine Familie mit nur erwachsenen Personen. 6305

Wilhelm Raab, Frickhofen

## Kleine Wohnung

zu vermieten. Hofmarkt 24.

## Zur gefl. Beachtung!

Von heute ab befindet sich mein Obst- und Gemüse-Geschäft

Salzgasse Nr. 3,

früher Stand Kornmarkt.

Frau Bobette Gilmüller.

2406

## Näh-fähle „Juvel“

2. H. O. W. - Patent.

I. I. Stern. u. L. Anger. Patent.

Das ist ein neues, sehr leichtes Nähgerät, das nicht nur für die häusliche, sondern auch für die gewerbliche Näharbeit geeignet ist. Es ist sehr leicht zu bedienen und liefert sehr schöne Näharbeiten. Preis 3.50

unter No. 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 22